16 Bewegung und Sport

Pflichtgegenstand für alle Schüler/innen

Der Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung junger Menschen in körperlicher, kognitiver, emotionaler und sozialer Hinsicht wird durch die Führung des **Pflichtgegenstandes „Bewegung und Sport“** in allen Schularten (außer in der Berufsschule im dualen Ausbildungssystem) Rechnung getragen.

Bewegung und Sport in der Grundschule

Das Klassenlehrer/innen-prinzip in der Volksschule

In der österreichischen Grundschule (Volksschule) gilt das Klassenlehrer/innen-prinzip. Dies bedeutet, dass „Bewegung und Sport“ für die ganze Klasse (Buben und Mädchen gemeinsam) von Grundschullehrer/innen unterrichtet wird.

Zielvorstellung Bewegung und Sport in der Grundstufe

Daraus ergibt sich die Möglichkeit, die im Lehrplan vorgesehene Bewegungszeit flexibel zu gestalten, geleitet von der Zielvorstellung, für die Kinder ein **tägliches Bewegungsangebot** zu setzen. Die Volksschule vermittelt in den ersten vier Schulstufen eine für alle Schüler/innen gemeinsame Elementarbildung unter Berücksichtigung einer sozialen Integration (körperlich und/oder geistig) von Kindern mit Behinderung. Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (auch in Bewegung und Sport) kann eine ausgebildete Lehrperson zusätzlich eingesetzt werden.

Bewegung und Sport in der Sekundarstufe I und II

Das Fachlehrer/innen-prinzip in der Sekundarstufe I und II

Ab der 5. Schulstufe wird „Bewegung und Sport“ von Fachlehrerinnen (für Mädchen) und Fachlehrern (für Knaben) grundsätzlich **nach Geschlechtern getrennt** erteilt. Es besteht die Möglichkeit für Lehrerinnen und Lehrer, gemeinsames Sporttreiben von Mädchen und Knaben in geeigneten Unterrichtssituationen zu gestalten (z.B. Schwimmen, Wintersport).
Für Kinder, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, hat die Schulkonferenz festzulegen, ob und in welchem Ausmaß der Schüler nach dem Lehrplan einer anderen Schulart (Sonderschule) zu unterrichten ist.
Der Unterricht kann klassen- oder schulstufenübergreifend geführt werden; es besteht weiters die Möglichkeit, Sportschwerpunkte einzurichten und Schüler/innen über das Schuljahr verteilt eine Auswahl treffen zu lassen.

Zusatzangebote von Bewegung und Sport

„Bewegung und Sport“ als Freigegenstand

In einigen Schulformen (etwa in internatsmäßig geführten Berufsschulen) wird „Bewegung und Sport“ als **Freigegenstand** angeboten. Kommt ein Sportkurs zustande, müssen die Schülerinnen und Schüler, die sich gemeldet haben, den Gegenstand besuchen und werden benotet.

Unverbindliche Übung „Bewegung und Sport“

Der Pflichtgegenstand „Bewegung und Sport“ kann zusätzlich als Unverbindliche Übung angeboten werden, die der **Vertiefung, Ergänzung oder Erweiterung** der Lerninhalte des Pflichtgegenstandes dient – von Ballspielen über Jazzdance bis Klettern oder Rudern u.a. Die Anmeldung zu einer Unverbindlichen Übung ist freiwillig. Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Übung melden, müssen teilnehmen, werden aber nicht benotet.

Schulen mit sportlichem Schwerpunkt

Schulen mit sportlichem Schwerpunkt zur Begabtenförderung

Die Schulautonomie erlaubt jeder Schule im Sinne der Profilbildung einen Schwerpunkt in Bewegung und Sport zu setzen. Diese Entscheidung verlangt ein gegenüber der Normalform **vermehrtes Bewegungsangebot** oder sogar bewegungsorientierte Gegenstände bzw. Projekte.

Zur besonderen Förderung motorisch Begabter wurden in Österreich seit 1962 Schulen mit sportlichem Schwerpunkt eingerichtet. In diesen Schulen wird in besonderer Weise darauf geachtet, dass unterrichtende Lehrer/innen über die Lehramtsprüfung hinausgehende sportorientierte Ausbildungen aufweisen. Die Schüler/innen müssen in einer **Eignungsprüfung** ihre motorischen Fähigkeiten nachweisen und sich einer medizinischen Untersuchung unterziehen.

Sporthauptschulen (allgemein sportlicher Schwerpunkt)

Hinführung zum Leistungssport sowie Grundlagenbildung zur Gesundheitsförderung

Derzeit gibt es in Österreich 110 Sporthauptschulen. Das Hauptmerkmal dieser Schulform ist eine Anhebung des Bewegungsumfanges um 3-4 Wochenstunden im Unterrichtsgegenstand „Bewegung und Sport" gegenüber einer Normalhauptschule. Dazu kommen noch Unverbindliche Übungen, eine vermehrte Teilnahme an Wettkämpfen und eine höhere Anzahl an Schulveranstaltungen (Winter- und Sommersportwochen). Sporthauptschulen haben die Zielsetzung, im Sport **talentierte Schüler/innen** zu **fördern**.
Durch vielseitige Ausbildung (motorische Grundlagen, Grundsportarten, Freizeitsportarten) schafft die Schule eine **Hinführung zum Leistungssport** und ist eine ideale Grundlage zur Gesundheitsförderung und lebensbegleitender Sportausübung.

Hauptschulen mit skisportlichem Schwerpunkt

Besondere Förderung des Leistungssportgedankens im Skisport

Für die besondere Förderung des Leistungssports im Skilauf wurden Skihauptschulen eingerichtet. Die rennspezifischen technischen Fertigkeiten des Skilaufs, aufbauend auf erworbenen Grundtechniken, werden verbessert und dadurch ein Übergang zum Rennskilauf (über einen Verein des Österreichischen Skiverbandes) ermöglicht. Die höhere Beanspruchung im Bereich der skisportlichen Ausbildung erfordert eine gezielte Entwicklung der motorischen Grundlagen (Vielfalt und steigende Belastung). Zugleich und in unmittelbarem Zusammenhang mit der Sportpraxis werden grundlegende Kenntnisse zur Bewegungslehre des Skisports sowie der Trainingslehre vermittelt.
Da nicht alle Schüler/innen zur Leistungsspitze vordringen, sind auch andere skisportliche Aspekte, wie z.B. spätere berufliche Arbeitsfelder (Skilehrer/in, Trainer/in) zu erschließen. Das Stundenausmaß im Unterrichtsgegenstand Bewegung und Sport beträgt von der 5.-8. Schulstufe **je 12 Wochenstunden**.

Mittlere und höhere Schulen mit skisportlichem Schwerpunkt

Kooperation BMUKK und spezielle Sportfachverbänden (ÖSV)

Der Skisport ist die einzige Sportart, für die das österreichische Schulsystem eigene Sonderformen vorsieht. Staatlich geprüfte Trainer/innen sorgen für die sportliche Ausbildung der Schüler/innen. Über den normalen Unterricht hinaus werden spezielle Lernstunden für das Nachholen des durch Training oder Wettkampf versäumten Lehrstoffes angeboten. Ein besonderes Angebot in der **Förderung des Spitzensports** stellen die **Sportschulen in Stams, Schladming, Bad Hofgastein und Waidhofen/Ybbs** dar. Durch eine besondere Kooperation mit dem Österreichischen Skiverband werden die Aufnahme in die Leistungskader sowie die Entsendung zu Trainingskursen und Wettkämpfen optimal koordiniert. Wesentliches Merkmal dieser Schulform ist das Anliegen, den Jugendlichen eine abgeschlossene Schulausbildung zu bieten und eine möglichst hohe sportliche Leistungsstufe zu erreichen.

Sportgymnasium

Erhöhtes Stundenausmaß Bewegung und Sport sowie Sportkunde in der Reifeprüfung

Eine breite sportliche Praxisausbildung (gemäßigte Schwerpunktsetzung) mit der engen Verflechtung des Theoriegegenstandes Sportkunde zeichnet diese Schulform aus. Das Stundenausmaß in Bewegung und Sport beträgt je Klasse 7-8 Wochenstunden. Hinführung zu jugendgemäßen Wettkämpfen, die Beteiligung an Wettkämpfen der Fachverbände, ein erhöhtes Angebot an Unverbindlichen Übungen und Winter- und Sommersportwochen sind Bestandteile dieser Ausbildung. Die Neuordnung der Reifeprüfung und der neue Lehrplan zur Sportkunde haben eine Anhebung der Qualität der schulischen Ausbildung mit sich gebracht. Indem Sportkunde als Pflichtgegenstand der Reifeprüfung vorgesehen wird, bewegungsbezogene Vorprüfungen stattfinden, Teamteaching und fächerübergreifende Unterrichtsformen eingeführt wurden, wird der komplexen Materie der **ganzheitlichen Sportausbildung** entsprochen.

Schulen für Leistungssportler

Reifeprüfungsmöglichkeit für Spitzensportler/innen

Oberstufenrealgymnasien und Handelsschulen für Leistungssportler/innen wurden als Schulversuche eingerichtet, um **jugendlichen Spitzensportler/innen** die Möglichkeit zu einem **Schulabschluss** bzw. zur Ablegung einer **Reifeprüfung** zu

erschließen. Durch ein zusätzliches Schuljahr und flexible Schulorganisation wird ermöglicht, gleichzeitig intensivem Training und schulischer Belastung gerecht zu werden.
Das Training wird durch Trainingszentren und/oder die jeweiligen Fachverbände organisiert und finanziert. Der Theoriegegenstand Sportkunde ist Pflichtgegenstand und Teil der Reifeprüfung.
Das **Anforderungsprofil** für die Aufnahme in eine Schule für Leistungssportler/innen besteht aus der sportlichen Qualifikation (Leistungsspitze, internationale Erfolge), den schulischen Voraussetzungen (Zeugnis, Lernreserve) und dem positiven medizinischen Gutachten.

Die österreichischen Bundessportakademien

Bildungsziel der Bundessportakademien

Das Bildungsziel der Bundessportakademien (BSPA) besteht in der Vermittlung einer qualitativ hochwertigen **Anleitungskompetenz im Sport- und Bewegungsbereich** (Leistungssport, Freizeitsport und Gesundheitssport).

Tätigkeitsbereiche der Absolvent/innen

Als mittlere Schule der Lehrer/in- und Erzieher/inbildung kann die BSPA auch jenen Personen eine Ausbildung im Bereich Sport, Spiel und Bewegung anbieten, die nicht die Voraussetzungen für den Hochschulbereich erbringen.
Mit Absolvent/innen der Instruktor/in-, Lehrer/in-, Trainer/in- und Diplomtrainer/instufe, werden

- dem Leistungssport auf internationalem Niveau ausgebildete Personen zur Führung von Wettkampfsportler/innen aller Altersklassen
- dem Gesundheits- und Freizeitsport (Sportverbände, Sportvereine, Gemeinden und Betrieben) den Zielen der Gesundheitsförderung und Risikoprävention verpflichtete Personen
- öffentlichen Schulen für das Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ qualifizierte Lehrer/innen zur Verfügung gestellt.

Diplomsportlehre – Ausbildung mit Berufsreifeprüfung

Die Diplomsportlehrer/innenausbildung vermittelt in 6 Semestern in umfassender Weise sporttheoretische, sportmethodische und sportpraktische Inhalte. Teilnehmer/innen der Sportlehrer/innenausbildung wird die Absolvierung der Berufsreifeprüfung ermöglicht.
Die Sportlehrer/innenausbildung qualifiziert unter anderem Lehrende für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport, Sportlehrer/innen in Verbänden, Vereinen, Gemeinden und Betrieben u.ä.

Sportinstruktor/innen

Nach abgeschlossener Übungsleiterausbildung in einem Sportverband und erfolgter Eignungsprüfung, werden die Teilnehmer/innen in einer mindestens 150-stündigen Ausbildung befähigt, Personen für das **Training im Nachwuchs- und Breitensport** vorzubereiten. **Staatliche Instruktor/innenausbildungen** werden in allen Sportarten durchgeführt, deren Verbände ordentliche Mitglieder der Österreichischen Bundessportorganisation sind. Zusätzlich werden Ausbildungen mit öffentlichen Institutionen wie Bundesheer, Justiz, u.a. durchgeführt, um das dort tätige Ausbildungspersonal weiter zu qualifizieren.

Trainer/innen-ausbildung

Nach abgeschlossener Instruktor/innenausbildung kann die Weiterqualifizierung fortgesetzt werden. In Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen des Sports – Sportverbände, Universitäten, Institut für medizinische und sportwissenschaftliche Beratung (IMSB), Österreichisches Bundesnetzwerk Sportpsychologie (ÖBS), Nationale Anti-Doping Agentur (NADA), ... – sowie erfahrenen Trainer/innen werden die neuesten abgesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Gestaltung des Grundlagen-, Aufbau-, Anschluss- und Hochleistungstrainings vermittelt.

Diplomtrainer/innen-ausbildung

Die Diplomtrainer/innenausbildung richtet sich an jene Personen, die bereits eine staatliche Trainer/innenausbildung abgeschlossen haben und **mehrjährige Erfahrung als Trainer/in im Leistungssport** nachweisen können. Ziel dieses Lehrganges ist es, die Teilnehmer/innen in einem weiteren Semester mit den Anforderungen des Hochleistungssports zu konfrontieren.

Lehrer/innenausbildung in einer Sportart

Staatliche sportartspezifische Lehrer/innenausbildungen haben in Österreich eine lange Tradition. Staatlich geprüfte Tennislehrer/innen, Skilehrer/innen und Skiführer/innen, Berg- und Skiführer/innen, Snowboardlehrer/innen, Voltigierlehrer/innen, Gespannfahrlehrer/innen sind internationale Aushängeschilder Österreichs. Lehrer/innen in einer Sportart sind **qualifizierte Experten/innen**, die dazu befähigt werden, ihre Unterrichtsleistung am freien Markt, schwerpunktmäßig im Tourismussektor, anzubieten.

Schulsportwettbewerbe

Schulsportbewerbe: Zielsetzungen

Schulwettkämpfe sind ein fester Bestandteil der Bewegungserziehung in Österreich. Sie sollen den außerschulischen Sport ergänzen – vielleicht auch verändern – und organisch aus dem Unterrichtsgeschehen und der sportlichen Kooperation der Schulen mit Vereinen erwachsen. Ein Ziel ist es, **vielseitige Möglichkeiten des Leistungsvergleichs für begabte und begeisterte Schüler/innen** zu schaffen. Andererseits sind Schulwettkämpfe auch ein Angebot an jene Schüler/innen, die bisher nicht den Weg zur sportlichen Betätigung gefunden haben, um sie für den außerschulischen Sport auch in Sportvereinen zu motivieren. Die Teilnahme von Lehrer/innen sowie Schüler/innen erfolgt freiwillig.

Wesentliche Merkmale von Schulsportbewerben (Leitbild)

Wettkampf als ein Element neben anderen

Keine Ausschließlichkeit
Wettkampf ist ein pädagogisches Prinzip der Bewegungserziehung, das neben anderen Unterrichtsprinzipien seinen Stellenwert im Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ einnimmt. Das Wettkampfangebot ist die Ergänzung und Erweiterung des lehrplanmäßigen Unterrichts aus „Bewegung und Sport“.

Fair-play als Funktion sozialen Lernens

Kein Sieg um jeden Preis
Jede Leistung drängt zum Vergleich, zur Konkurrenz und möglicherweise zum Individualismus. Gezügelte Konkurrenz bildet eine unentbehrliche Grundlage für das Gedeihen einer demokratischen Gesellschaft. Daher ist der Fair-play-Gedanke ein durchgehendes pädagogisches Prinzip der Schulsportbewerbe und erfüllt damit eine ganz wesentliche Aufgabe des sozialen Lernens.

Auswahl und Abstimmung der Wettkampfmodalitäten

Sorgfältige Auswahl und Abstimmung
Die Schulwettkämpfe sind so zu gestalten, dass sie sinnvolle Angebote und Herausforderungen bilden, die für die Schüler/innen eine sportliche und charakterliche Bewährung darstellen. Die Bewerbe müssen auf das jeweilige Alter der Teilnehmer/innen abgestimmt sein, die Regeln sind notfalls dem Können und der Auffassungsgabe anzupassen. Die Kooperation mit den Fachverbänden bei der Schaffung von Begleitmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist heute ein fester Bestandteil des österreichischen Schulsportgeschehens.

Mannschaftsgedanke auch bei Einzelsportarten im Vordergrund

Betonung des Mannschaftsgedankens
Schulwettkämpfe unterscheiden sich bewusst von den Wettkämpfen der Sportverbände, indem sie auch für Einzelsportarten immer den Mannschaftsgedanken betonen. In der Mannschaft kommt die Leistung aller, das Prinzip der Kooperation zur Geltung. Daher gilt der Grundsatz: Eine Schulmannschaft besteht aus Schüler/innen einer Schule (einer Direktion).

Freiwillige Teilnahme

Freiwilligkeit
Die Teilnahme für Schüler/innen an Schulsportbewerben beruht auf Freiwilligkeit. Damit Erlebnisse und Erfahrungen während Schulsportbewerben genutzt werden können, ist die pädagogische Betreuung der Wettkampfteilnehmer/innen gewährleistet.

Fächerübergreifende Projektorganisation

Fächerübergreifende Organisation
Bei der Organisation einer Schulsportveranstaltung bietet sich an, die Schüler/innen bei der Durchführung fächerübergreifend einzubinden. Verschiedene Organisationsbereiche wie z.B. Ergebnisauswertung, Rahmenprogramm oder Berichte bieten vielen Unterrichtsgegenständen die Möglichkeit, Schulsportbewerbe praxisbezogen mitzugestalten.

Vielfältiges Anspruchsprofil an Schulwettkämpfe

Begegnung – Begeistern – Bewährung
Schulsportbewerbe sollen eine Bereicherung des Schullebens darstellen und eine zusätzliche Begegnungsmöglichkeit schaffen. Sie leisten einen Beitrag zur Gesundheits- und Sozialerziehung und regen die Schüler/innen zur Teilnahme am außerschulischen Sport an, sei es aktiv oder in einer Funktion für den Sport: das sportlich Vertretbare, das pädagogisch Richtige und das der Gesundheit Dienliche sowie das finanziell und organisatorisch Machbare sind Leitlinien für den Schulsport.